

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 36 (1960-1961)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Die Disziplin des Soldaten und ihre Bedeutung für den Kampf  
**Autor:** Leontjew, F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-703414>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Disziplin des Soldaten und ihre Bedeutung für den Kampf

Aus «Wojennyje Snanija» (Wehrwissen), Moskau, Monatszeitschrift der vormilitärischen Sowjetorganisation DOSAAF

Von F. Leontjew

Von den ersten Tagen der Aufstellung der Streitkräfte der Sowjetrepublik an maßten die KP und ihr Führer W. I. Lenin die Errichtung einer unerschütterlichen Disziplin und Ordnung große Bedeutung bei. Sie forderten hohe Kampfbereitschaft zur Abwehr imperialistischer Angriffe und innerer Gegenrevolutionen, um die großen Errungenschaften der Sozialistischen Oktoberrevolution zu retten. Die Aufrechterhaltung fester Militärdisziplin bei Heer und Marine bildete bei allen Parteitagungen, Sitzungen der Sowjets und im ZK der KPdSU eine ständige Sorge für das Kommando- und Politpersonal, für die Heeres- und Flotten-, Partei- und Komsomolorganisationen. Die Maßnahmen der Partei und der Sowjetregierung erwiesen sich als sehr wirksam und stellten eine eiserne Disziplin in den Streitkräften der SU her. Die weltgeschichtlichen Siege unserer Truppen im Bürger- und auch im Großen Vaterländischen Kriege bestätigen dies.

## Disziplin gibt der Armee einen einheitlichen Willen

W. I. Lenin charakterisierte die Armee als Muster und Beispiel durchdachter Organisation und Disziplin und hob ihre Biegsamkeit hervor und die Möglichkeit, in der Truppe einen einheitlichen Willen zu prägen.

Heute bildet die Truppe Tausende und Millionen Soldaten aus, und wenn es morgen zu einem Kampfbefehl kommen sollte, so werden diese alle in fester Gefechtsordnung zum Sturm auf die Feindstellungen antreten und die Streitkräfte des Gegners und seine Kampftechnik zerschlagen. Disziplin eint die Truppe, gibt ihrem Handeln Entschlossenheit und Genauigkeit, ordnet die Einheiten und Truppenteile und läßt sie standhaft werden, wenn sie in einem befohlenen Rahmen für einen bestimmten Auftrag durch den Kommandeur eingesetzt werden. Dies gleicht den Hammerschlägen auf ein und dieselbe Stelle, die am Ende den Granit spalten.

Dmitrij Furmanow spricht in seinem Roman «Tschapajew» über die Geheimnisse der Siege, die diese Division errungen hat und schreibt über den von Legenden umrankten Divisionskommandeur:

«Er hat es verstanden, seine Division zusammenzuschweißen, ihr den Glauben an Unbesiegbare zu geben, geduldig, ja mit Verachtung die Entbehrungen und Leiden des Lebens im Felde zu ertragen, die rechten Führer auszusuchen, sie hart zu machen und mit seinem Willen zu durchdringen, sie um sich zu scharen und sie alle miteinander auf ein einziges Ziel anzusetzen, nur ein Streben zu kennen, und zwar Sieg, Sieg und abermals Sieg. Das ist wahres Heldentum!»

Die Ideen der KP und unerschütterlicher Gehorsam haben die Division Tschapajew zu einem wahren Schrecken für die weißgardistischen Horden werden lassen.

Wer Gefahr kennt, kennt auch Angst.

Bei der Offensive gegen die deutsch-faschistischen Eroberer kämpften unsere Truppen gut und genau organisiert wie ein Uhrwerk, und verbanden hartnäckige Verteidigung mit ungestümem Angriff. In beweglicher Taktik durchbrachen sie das eine Mal die Feindfront gleichzeitig an verschiedenen Stellen, um dem Gegner die Möglichkeit zu nehmen, seine Reserven zusammenzuhalten, ein andermal stießen sie mehrmals hintereinander zeitlich in die gleiche Stelle, um den Feind zur Umgruppierung zu zwingen. Dann wieder griffen sie an den Flanken an, durchbrachen seine Stellungen, stießen ihm in den Rücken, umzingelten ihn und vernichteten bedeutende Feindkräfte. In einem modernen Kriege mit seinen überaus schnell wechselnden Lagen darf nur ein einziger Willen das Handeln der Truppe beherrschen, und verschiedenartigste Waffenarten haben zusammen mit mächtigster Kampftechnik alle Krisen zu meistern... Auf dem Schlachtfeld ist kein Platz für Unordnung, Unpünktlichkeit und Schwäche, ein unbeugsamer Wille führt kraftvoll alle Untergeordneten zu einem einzigen Ziel — zur Erfüllung der gestellten Aufgabe.

## Disziplin steigert die Fähigkeit zum Manöver

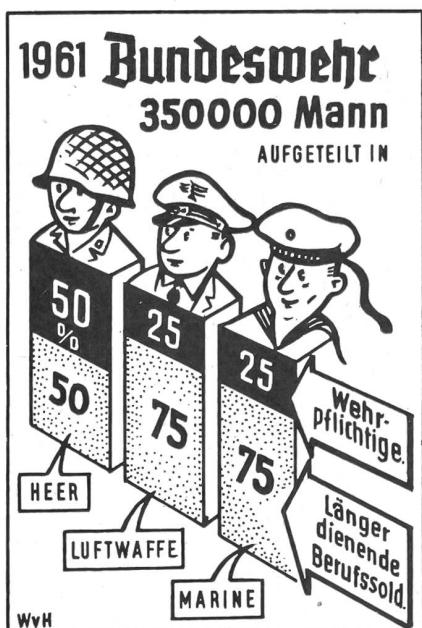
Stets hat W. I. Lenin strenge Disziplin und gute Organisation gefordert und keine Versäumnisse, keine Unverantwortlichkeit geduldet, auch in der Roten Armee verlangte er genaue Befolgung der Gesetze und Befehle. Hundert seien gut organisiert stärker als Tausend, denn so hätten sie die zehnfache Kraft. Fahne, Befehle und Dienstvorschriften, die das ganze Leben und den Kampf von Armee und Flotte gestalten, seien das «Gesetzbuch der Roten Armee». Sie regeln Marsch, Angriff und Begegnungsgefecht, Verteidigung, zeitweiliges Zurückgehen und Aufklärung, Luft- und Panzerangriff, Wach- und Innendienst in der Kaserne, auf dem Schiff und auf dem Übungsplatz, in der Freizeit und auf Urlaub oder an Land. Vorschriftenkenntnis sichert wegen der darin festgelegten Erfahrungen Erfolg auch auf dem Schlachtfelde. Die Militärdisziplin will durch ihre Forderung nach strenger und genauer Durchführung der Gesetze und Dienstvorschriften die Manövrierfähigkeit der Truppe steigern und erwartet, daß die Vorgesetzten mit Strenge ihre Befehle durchsetzen. Sie führen die Truppe mit Befehlen und Anordnungen im Gefecht bei Angriff und Verteidigung, ordnen das Zusammenwirken der Waffen und mit der Artillerie usw. Im Frieden regeln die Befehle Inhalt und Zeit des Unterrichts, die Tagesordnung und die der Kaserne, des Übungsplatzes und des Schießstandes. Über-

treten eines Verbotes oder gar Nichtbefolgen eines Befehls gehört zu den Verbrechen am Volke, denn die Disziplinarvorschrift sagt: «Ein Befehl eines Vorgesetzten ist den Untergebenen Gesetz und ist widerspruchsfrei, zuverlässig, gewissenhaft und zeitgerecht auszuführen.» Der Befehl setzt den Willen des Kommandeurs, des Vertreters des Sowjetstaates in Armee und Marine, in die Tat um. Dieser trägt die volle Verantwortung für Ausbildung und Erziehung der Soldaten und für das Führen einer geschickten Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes, notfalls bis zur Opferung der anvertrauten Truppe, um über den Feind zu siegen. Ganz richtig sagt man im Volk, Befehle sind Gebote des Vaterlandes. Exaktes und genaues Durchführen von Befehlen ist nicht nur Pflicht, sondern auch die Ehre jedes Soldaten.

Die Befehle verbieten aber nicht etwa vernünftige Initiative, sondern die sowjetischen Militärdienstvorschriften verpflichten sogar die Unter-den-Fahnen-Dienenden zu Selbstständigkeit, Findigkeit und zu schnellem Meistern überraschender Lagen. Der Sowjetsoldat und der Sowjetmatrose sind selbst-aufopfernd, pünktlich und zugleich voller Entschlußkraft. Um aber im Gefecht gehorchen zu können, muß man unbedingt für den Kampf gut ausgebildet sein. Noch mehr als schon im Großen Vaterländischen Kriege, stellt das moderne Gefecht große Anforderungen an die Kampfmoral der Soldaten, die mit ihrem ganzen Können tapfer und ehrlich ihrem Vaterland zu dienen haben. Disziplin verpflichtet zu Wachsamkeit und zu standhaftem Ertragen aller Schwierigkeiten und Entbehrungen des Feldlebens bis zur Opferung des Blutes und Lebens. Um im Gefecht zu bestehen, müssen die Soldaten unermüdlich lernen, ihren Körper abhärten und Kampftechnik und anvertraute Waffen beherrschen. Manövrierfähigkeit und Geschlossenheit der Truppe erreicht man durch Verbesserung der Kampfausbildung, moralische Abhärtung und Disziplin.

## Disziplin hilft im Gefecht

Der Sieg ist stets auf Seiten der disziplinierten und standhaften Truppenverbände. So hat Lenin vom Siege der Sowjets über die internationale Gegenrevolution im Bürger-



(Aus «Soldier»)

krieg und über die ausländische Intervention gesagt, der eigentliche Grund zu dem historischen Wunder, daß ein schwaches, entkräftetes und rückständiges Land die mächtigsten Staaten der Welt besiegt hat, wäre die Zentralisierung, Disziplin und unerhörte Selbstaufopferung gewesen.

Im Großen Vaterländischen Kriege haben das Sowjetregime und die sowjetische Militärorganisation sich unvergleichlich besser und tatkräftiger erwiesen als das faschistische Deutschland und seine gelobte Militärorganisation. Eine feste und disziplinierte Organisation ist eine unüberwindliche Kraft, wie berühmte Sowjetverbände bewiesen haben, die — gut organisiert — dem Panzerstoß der Deutschen standgehalten haben und ohne Befehl nicht zurückgewichen sind, auch wenn ihnen Vernichtung drohte.

Disziplin, Organisation und Patriotismus verhalfen der Sowjetarmee bei ihrem weiteren Vormarsch nach der Niederlage der Deutschen bei Stalingrad zu Erfolgen.

### Die Sowjet-Militärdisziplin ist bewußt

Lenin hat die Überlegenheit der sowjetischen Militärdisziplin über die der bourgeoisen Armeen hervorgehoben. Sie sei aber keine Stock-Disziplin, sondern eine bewußte Unterordnung, die sich auf die Zustimmung und Selbstaufopferung der Arbeiter und Bauern aufbaue. Die der Bourgeois basiere auf Betrug und Klassenunterdrückung, während die sowjetische auf dem Granitfundament des sozialistischen Regimes und auf der historischen Mission der Sowjetunion aufgebaut sei. Jeder unserer Soldaten kennt die klaren und gerechten Ziele, in deren Namen man unsere Streitkräfte geschaffen hat. Der Sowjetsoldat bewacht stolz die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes, das den Kommunismus baut, und die geheiligten Grenzen des Sowjetstaates und der Sowjetinteressen. Es gibt nur eine bewußte Disziplin; sie allein ist eisern und ehern. Heute ist die Kraft der Sowjets aufs höchste gesteigert; die Streitkräfte sind mit den neuesten Waffen ausgerüstet, voller Disziplin und können jede Aggression zurückweisen. Die bevorstehende zahlenmäßige Verminderung der Armee wird keinesfalls die Macht und Kampfbereitschaft beeinträchtigen.

## Neues aus fremden Armeen

### Das Spiel mit den großen Waffen

— UCP: Die Nachricht, daß die Sowjetunion in der Antarktis eine Flugbasis größten Ausmaßes baut, wäre nicht so interessant, wenn dieser Bau nicht norwegisches Hoheitsgebiet tangieren würde. Angeblich soll dieser Flugplatz, der für die sowjetische strategische Luftwaffe bestimmt ist, in seinen Ausmaßen alle in polaren Regionen gelegenen Flugplätze weit übertreffen. Eine sowjetische Bomber-Basis lenkte die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Tatsache, daß in der Antarktis noch lange nicht alle territorialen Fragen geklärt sind, sondern auch auf die strategischen Bomber selbst.

Das SAC (Strategic Air Command) der amerikanischen Luftwaffe verfügt über eine Personalstärke von 250 000 Mann. 3000 Maschinen sind auf sieben Stützpunkte verteilt, die in fünf Erdteilen liegen und eine Linie von 66 000 Kilometer bilden. Einsatzbereit sind die B 47, hauptsächlich die B 52 und mehr und mehr auch die neue B 58, ein Deltaflügler mit mehr als doppelter Schallgeschwindigkeit. Die Amerikaner mit ihrem Sinn für plastische Zahlenangaben fassen die Leistungsfähigkeit ihres SAC und ihrer Aufwendung etwa so zusammen:

— Die Rollbahnen aller Plätze ergeben eine vierspurige Autobahn von Moskau nach Madrid. Fast zehn Milliarden Dollar sind bisher in diese scharfe Abschreckungswaffe investiert worden. Die täglichen Opera-

# Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

## Habe ich mich richtig verhalten?

Antwort an Füs. Pfi. (Siehe Nr. 18/60)

Zuerst müssen wir Füs. Pfi. um Entschuldigung bitten, weil er so lange auf eine Antwort warten mußte.

Wir sind nicht Ihrer Meinung.

Vorerst müssen Sie wissen, daß kein Wehrmann einfach Anrecht auf Dienstverschiebung oder Urlaub hat. Im weiteren hat der Wehrmann grundsätzlich Dienst mit seiner eigenen Einheit zu leisten.

Ihrem Gesuch wäre vielleicht entsprochen worden, wenn Sie es früher eingereicht hätten (nicht an den Einheitskommandanten, sondern direkt an die Militärbehörde Ihres Einteilungskantons, unter Beilage des Dienstbüchleins). Es ist uns unverständlich, daß

man ein Gesuch um Dienstverschiebung im Weihnachtsmonat erst im November stellt, mit der Begründung, es herrsche in Ihrem Geschäft jeweils gerade im Dezember Hochbetrieb. Das wußten Sie ebenso gut bereits im Monat Januar, als die Aufgebotsplakate erschienen. Sie hätten Ihr Gesuch also bedeutend früher stellen können.

Von einer «Schikane» der Behörden Ihnen gegenüber kann deshalb keine Rede sein. Ziehen Sie eine Lehre daraus:

Gesuche um Dienstverschiebung müssen nicht nur gut begründet sein, sondern auch so früh als möglich eingereicht werden. Fa.

tionskosten betragen 300 Millionen Dollar. — In jeder Sekunde werden 200 Liter Treibstoff verbraucht. Alle dreieinhalb Minuten wird eine Maschine irgendwo in der Welt in der Luft aufgetankt. Die Zeit für die Startvorbereitungen konnten von zwei Stunden im Jahre 1957 auf 15 Minuten im Jahre 1959 heruntergesetzt werden.

— Vom Hauptquartier des SAC besteht direkte Telefonverbindung zu sämtlichen Stützpunkten, die in Sekundenschnelle erreicht werden. Elektronengehirne melden, wo welche Maschine mit welcher Mannschaft, mit welchem Treibstoff und welcher Bombenlast auf welchem Kurs fliegt. Farbfernsehergeräte projizieren zu jeder Tages- und Nachtzeit Wetterkarten aus jedem Winkel der Erde. Auf 100 000 Flugstunden kommen fünf Unfälle, eine Quote, die von keiner zivilen Flugesellschaft der Erde unterboten wird.

— Außer den Flugzeugen verfügt das SAC bereits über die «Atlas», eine seriengefertigte interkontinentale Bombe, und über die «Snark», einen pilotlosen Bomber. Abschussrampen für interkontinentale und Mittelstreckenraketen sind im Bau. Das Stützpunktsystem ist eine wirksame Kompensierung des zweifellos derzeit vorhandenen Vorsprunges der Sowjets auf dem Gebiete der interkontinentalen sowjetischen Rakete.

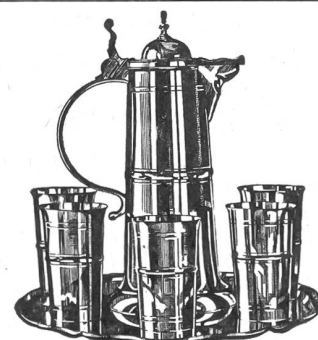
Selbstverständlich sind derartige Einzelheiten, wie sie das amerikanische SAC veröffentlicht, über die sowjetischen Bomber nicht bekannt. Man muß sich Informationen über sie aus vielen Einzelmeldungen zusammenstellen. Es scheint, als habe die Sowjetunion ihre rüstungstechnischen Anstrengungen weit mehr auf Raketen konzentriert als auf Flugzeuge. Ihre ersten Flugzeugmuster hatten große Ähnlichkeit mit deutschen und amerikanischen Typen, die ihnen in die Hände gefallen waren. Besonders die amerikanischen schweren Bomber des zweiten Weltkrieges mit konventionellem Antrieb waren den russischen und übrigen auch den deutschen Mustern haushoch überlegen. Schon 1945 müssen sowjetische Techniker brauchbare Düsenaggregate konstruiert haben, die ihnen dazu verhalfen, mit den Leistungen amerikanischer Bomber gleichzuziehen. Am wirkungsvollsten scheint die TU 16 zu sein, die mit 1000 km/h fliegt und einen Aktionsradius von 7000 Kilometern aufweist.

Die Sowjetunion verfügt derzeit über rund 1500 Bomber, also über fünfzig Prozent der

amerikanischen Konkurrenz. Neben der TU 16 sind zwei weitere Typen, die TU 38 und TU 36, einsatzbereit. Ihre Leistungen liegen nur wenig unter vergleichbaren amerikanischen Mustern. Ihre Absprunghäfen im nördlichen Bereich — und hier liegt auch die Bedeutung der neuen polaren Basis — erlauben es, relativ rasch amerikanische Gebiete zu erreichen. Das Hauptquartier der strategischen Sowjetbomber hat seinen Sitz in Moskau. Gegenspieler des US-Generals Power als Chef der strategischen Luftwaffe ist in Moskau General Sudatz, der rund zwei Dutzend Basen im nördlichen Bereich der Sowjetunion kommandiert. Der sowjetische Bomberchef entscheidet aber auch über den Einsatz der interkontinentalen Raketen, für die laufend Startbasen gebaut wurden und werden.

Strategische Bomber auf beiden Seiten, Raketen auf beiden Seiten: das Pakt der großen Waffen, von dem das Gleichgewicht des Schreckens abhängt, beruht vor allem auf den ziemlich ausgewogenen Chancen der beiden strategischen Bomber- und Raketenkommandos.

J. McM.



Vereins-Preise und -Gaben  
Silber- und Zinnteller mit Familienwappen  
werden von uns als Spezialität in allen  
Preislagern angefertigt.

**CORADI-ZIEHME**  
Steinmühleplatz, Zürich 1, Telefon 23 04 24